



## 39 Martini

<b>Absicht</b>	Dankes- und Solidaritätsritual
<b>Quelle</b>	Praxisbuch der Rituale, Diane von Weltzien, ISBN 3-442-13227-4
<b>Stichworte</b>	Menstruation, Frauen, Festessen, Dank, Solidarität
<b>Anzahl Personen</b>	mehrere Frauen
<b>Ort</b>	im Haus
<b>Zeit</b>	
<b>Beschreibung</b>	<p>Zahlreiche christliche Feiertage haben einen heidnischen Ursprung. So verhält es sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch mit dem Fest des heiligen Martin am 11. November, das ursprünglich wohl zu Ehren der Erdgöttin in ihrer Gestalt als Totengöttin begangen wurde. Der Tradition nach sollte an diesem Tag ein Blutopfer dargebracht werden. In vorchristlichen irischen Aufzeichnungen wird für diesen Tag die rituelle Schlachtung eines Schweins beschrieben. Später opferte man eine Kuh, ein Schaf oder eine Gans, einen Truthahn oder auch ein Huhn. Mit ihrem Blut bespritzte man die Schwelle und die vier Ecken des Hauses, um auch im kommenden Jahr die bösen Geister von ihm fernzuhalten. Bei dem auf das Zeremoniell folgende Festmahl hatten die Reichen ihr Essen mit den Armen zu teilen. Alle fleischverzehrenden Kulturen der alten Welt spiritualisierten das natürliche Blutvergiessen, das mit der Schlachtung von Tieren verbunden war, indem sie den Göttern in regelmässigen Abständen oder gar bei jeder Schlachtung Fleischstücke als Opfergabe darboten. Üblicherweise gab man einen Teil des Tieres der Erde und verzehrte den Rest in der Gemeinschaft. In manchen Gegenden war dies die einzige Zeit, in der die meisten Menschen ihr Bedürfnis nach Fleischgerichten vorübergehend stillen konnten. In der Regel dankte man dem Geschöpf rituell, das zu diesem Zweck sein Leben gab.</p> <p>Frauen verfügen allerdings über eine Quelle des Blutopfers, die keinem anderen Wesen Leid zufügt. Das folgende Ritual, das von Zsuzsanna Budapest inspiriert wurde, kann von Frauen als Herbstopfer zur Zeit der Menstruation, vorzugsweise bei Vollmond, durchgeführt werden.</p> <p>- Als Vorbereitung sollte das Haus oder die Wohnung geputzt und die Dinge, die man im kommenden Winter nicht mehr braucht, fort gegeben werden. Auch Ihr Körper bedarf eines reinigenden Bades.</p> <p>- Danach sammeln Sie ein wenig Menstruationsblut in einer silbernen Schale und stellen sie auf den Altar. Es ist generell empfehlenswert, einen Platz im Haus für das Göttliche zu reservieren und dort auch zu meditieren. Es muss nicht unbedingt die klassische Form eines Altars sein. Was auch immer einem angemessen erscheint, ist hier richtig.</p> <p>- Auf dem Altar wird nun eine rote Kerze und ein herbes, reinigendes Räucherwerk, wie zum Beispiel Salbei, entzündet.</p>



<b>Absicht</b>	<b>Dankes- und Solidaritätsritual</b>  - Vor der Schale mit dem Menstruationsblut kniend, sprechen Sie die folgenden Worte:  »Herrin über Leben und Tod – wie das Jahr sich vom Sommer zum Winter wandelt, wie der Mond sich von neu zu dunkel wandelt, nimmt auch mein Schoss zu und ab.  Nimm dies Blut meiner ungebrauchten Fruchtbarkeit, Blut, das im Wandel des Mondes fließt, freiwillig gegeben als Opfer an, so wie meinen Körper und Geist, wenn die Zeit gekommen.  So wie mein Schoss mit jedem Mond erneuert wird, lass meinen Geist zur rechten Zeit wiedergeboren sein.«  - Verbringen Sie einige Momente in der Meditation über die dunkle Göttin, und spüren Sie ihre Liebe zu Ihnen. Nehmen Sie dann Ihr Blut, und markieren Sie Ihre Türschwelle und die vier Ecken Ihres Hauses. Sprechen Sie dazu die Worte: »Das Opfer ist vollbracht, der Preis bezahlt. Blut der Erde und des Mondes - schütze dieses Haus!«  - Für ein anschließendes Festessen könnten Sie Ihr Lieblingsfleischgericht zubereiten, Nüsse und andere herbstliche Spezialitäten vielleicht auch mit Ihren Freundinnen teilen. Dies ist kein Ritual, das man unbedingt allein feiern muss. Danken Sie auf jeden Fall dem geschlachteten Tier dafür, dass es Sie und Ihre Gäste ernährt.  - Bringen Sie danach Lebensmittel als Geschenk in ein Obdachlosen- asyl oder in eine ähnliche Einrichtung.
<b>Material</b>	
<b>Tipps</b>	
<b>Verfasser</b>	R. Mähr
<b>Datum</b>	05.03.16